



Ausgabe I / 2024

Frühling

Der Frühling, ja der Frühling zieht uns jedes Jahr in seinen Bann. Liebliche Blümlein strecken sich sachte aus dem Boden und streben sehnsüchtig nach den warmen, aber noch verhaltenen Sonnenstrahlen. Doch bald ist es geschafft. Die Natur erwacht in einem Glanz.

(Sinetta Silge)



Impressum

Pöbnecker Werkstätten gGmbH
Schlettweiner Steig 5 • 07381 Pöbneck
Geschäftsführer: Ulf Grießmann
Registergericht: Amtsgericht Pöbneck, Zweigstelle Bad Lobenstein
Registernummer: HRB 203796 • USt-IdNr: DE232992822

Hallo liebe Leser und Leserinnen,

erst einmal wünschen wir allen ein gutes und neues Jahr. Auch in dieser Ausgabe warten wieder liebevolle Überraschungen auf euch, welche schon die ersten wärmeren Sonnenstrahlen erahnen lassen. Viel Vergnügen wünschen wir euch daher beim Stöbern! Erfahrt Neues!

Eure Werkstattredakteure



Neuigkeiten aus den Pößnecker Werkstätten gGmbH:

Seit Anfang dieses Jahres gibt es eine Werbe-Kreativ-Abteilung in unserer Werkstatt. Diese befindet sich im Gebäude der Autoaufbereitung, in Halle 9. Katrin Müller-Dhouibi wird gemeinsam mit ihrer kleinen Gruppe unter anderem T-Shirts oder Werbeartikel bedrucken und spezielle Kundenwünsche, wie personalisierte Geschenke, erfüllen.

Mooskuchen - eine beliebte, traditionelle und einfach zuzubereitende Leckerei

Zutaten für den Boden:

- 4 Eier
- 250 g zimmerwarme Butter
- 250 g Zucker
- 1 Becher Saure Sahne
- 50 g Kakao
- 300 g Mehl
- 1 Teelöffel Natron

Für den Belag:

- 6 Eiweiß
- 6 Esslöffel Staubzucker
- 200 g Kokosfett
- 1-2 Esslöffel fein gemahlener Kaffee



Zubereitung:

1. Verrühre alle Teigzutaten für den Boden mittels eines Rührgeräts miteinander.
2. Gib danach die Masse auf ein gefettetes Backblech und verteile diese gleichmäßig.
3. Schiebe das Blech in den Ofen und backe den Kuchenteig bei 150 Grad Umluft für 20 bis 50 Minuten.
4. Ist der Boden fertig, dann lasse ihn erkalten.
5. Schlage das Eiweiß für den fertigen Boden und verrühre es mit dem Staubzucker
6. Erhitze das Kokosfett, lasse es anschließend wieder kalt werden und füge es zur Eiweiß-Zucker-Mischung hinzu.
7. Verteile die Mischung auf dem fertigen Kuchen.
8. Als letzten Schritt streust du den Kaffee durch ein Sieb auf den Kuchen.

Gutes Gelingen!

„Alte Bäckerei“ – unsere Ferienwohnung

An die Kreuzigung Jesus Christus wird traditionell am Karfreitag erinnert. In Deutschland ist dieser Tag ein Feiertag. Am Sonntag kamen Frauen zu Jesus Grab, um ihn traditionsgemäß zu ölen und zu salben. Sie waren überrascht, als sie den Stein der das Grab verschließen sollte, verrückt war und sie die Höhle offen vorfanden. Als die Frauen die Grabstätte betraten, fanden sie anstelle des Leichnams einen Engel vor, der verkündete, das Gott Jesus wieder lebendig gemacht habe „Er geht euch voraus nach Galiläa. Dort werdet ihr ihn sehen, wie er es auch gesagt hat.“ Diese Nachricht sollte an alle Menschen verbreitet werden. Die Frauen glaubten dieser Nachricht allerdings nicht und flüchteten aus Angst. Jesus war aber tatsächlich auferstanden, er begegnete einer Frau, die daraufhin zu den Jüngern ging und sagte: „Jesus lebt wieder!“. Jedoch glaubten ihr die Jünger kein Wort. Am Ostersonntag feiern Menschen christlichen Glaubens das „Wunder“ der Auferstehung Jesus Christus. Aus diesem Grund werden an diesem Tag überall im Land Ostergottesdienste abgehalten. Am Montag machten sich zwei Jünger, in Trauer über Jesus Tod auf den Weg ins Dorf Emmaus. Während sie sich auf dem Weg dorthin unterhielten, gesellte sich Jesus zu Ihnen. Die Jünger erkannten ihn nicht. Als Jesus von Nazareth beim Essen aber das Brot brach, wurde Ihnen bewusst, dass Jesus wiedergekehrt war, so wie er es beim letzten Abendmahl angekündigt hatte. Aufgeregt und beglückt kehrten die Jünger nach Jerusalem zurück, um die frohe Botschaft zu verkünden.

Der Ostermontag ist der letzte Feiertag des Osterfestes und wie der Karfreitag hierzulande ein gesetzlicher Feiertag.

Neununddreißig Tage nach Ostersonntag, wird die Rückkehr Jesus Christus zu Gott gedacht. Uns ist dieses Fest als Christi Himmelfahrt bekannt.



In den nächsten Ausgaben stellen wir euch jeweils eine von unseren vier Ferienwohnungen vor, die die Pößnecker Werkstätten gGmbH seit einigen Wochen betreiben. Dieses neue Betätigungsfeld ist etwas Besonderes, da es in Thüringen noch keine weiteren Werkstätten gibt, die Ferienwohnungen anbieten.

Die Ferienwohnung „Alte Bäckerei“ befindet sich in einem alten denkmalgeschützten Giebelhaus aus dem 16. Jahrhundert und liegt direkt in der Fußgängerzone von Pößneck. Die Redakteure der Werkstattzeitung haben bereits in vergangenen Ausgaben über die Geschichte des Hauses sowie über den berühmten Architekten Albert Wagner, der aus diesem Haus stammte, berichtet.

In dieser Ferienwohnung können bis zu 4 Personen sowie ein Kleinkind übernachten. Sie ist komfortabel ausgestattet und bietet ideale Bedingungen für einen Kurzurlaub in Pößneck.

Der Osterhase

Die Geschichte vom Osterhasen, der zum Osterfest Eier und kleine Aufmerksamkeiten bringt, ist jedem bekannt. Über die Entstehung dieses Mythos gibt aber unterschiedliche Versionen. So soll der Osterhase einer Erzählung nach einem misslungenen Ostergebäck entsprungen sein. Bis zum heutigen Tag gehört es in vielen Haushalten zur Ostertradition, Kuchen oder Brot in Form eines Lammes zu backen. Nun soll es sich aber zugetragen haben, dass sich das Gebäckstück im Ofen derart verformte, das aus dem Lamm ein Hase wurde. Viel wahrscheinlicher aber geht der Osterhase, der Eier färbt und verschenkt, aber auf einen Brauch zurück, den auch das evangelische Bürgertum aufnahm. So entwickelte sich das Osterfest gegen Ende des 18. Jahrhunderts von einem rein kirchlichen Fest, zu einem Familienfest. Im Zuge dessen bürgerte es sich ein, dass Eltern über die Osterfeiertage Eier färbten und an ihre Kinder verschenkten. Um dieses Geschenk und die Färbung der Eier zu erklären, wurde den Kindern vom Osterhasen erzählt, der dafür verantwortlich sei. Im 19. Jahrhundert setzte sich das Eiersuchen und der Hase als Symbol dafür in allen Gesellschaftsschichten durch. In verschiedenen Regionen Deutschlands, sind auch andere Tiere für das Färben und Verstecken der Eier zuständig. Bei uns in Thüringen sorgt beispielsweise der Storch in manchen Gegenden für die Osterüberraschung.



Die Stadtoberhäupter sahen Jesus als Gefahr und beschlossen deshalb ihn umzubringen. Am Donnerstag beging Jesus von Nazareth, mit zwölf Freunden den zwölf Aposteln, das letzte Abendmahl. Er teilte Brot und Wein mit ihnen. Jesus ahnte, dass er den Stadtoberhäuptern ein Dorn im Auge war und sein Ende bevorstand. So sprach er zu den Aposteln: „Einer von euch wird mich verraten, einer der mit mir isst.“ Jedoch wusste er auch schon, dass er wiederauferstehen würde.

Alle Jünger schworen Jesus zwar die Treue, doch Judas verriet ihn gegen dreißig Silbermünzen an die Stadtoberen und Jesus von Nazareth wurde festgenommen.

Christen in aller Welt erinnern am Gründonnerstag, an das letzte Abendmahl und den Verrat an Jesus Christus.

Bereits einen Tag nach dem Abendmahl wurde Jesus zum Tod am Kreuz verurteilt. Soldaten flochten ihm eine Dornenkrone, die er tragen musste und schlugen ihn und spuckten ihn an. Anschließend nagelte man ihn ans Kreuz. Der Tod von Jesus löste bei den Menschen große Trauer aus. Ein Freund Jesus von Nazareths bat darum, seinen Leichnam mitzunehmen und bestatten zu dürfen. In ein Leichentuch gewickelt, begrub er die Leiche in einer Höhle und verschloss sie mit einem schweren Stein.



Ostern-Was feiern wir da eigentlich?

In Deutschland wird jedes Jahr das Osterfest begangen. Einige Traditionen sind uns bekannt, beispielsweise das Färben von Ostereiern oder das Verspeisen eines Osterlammes. Aber worin der Ursprung dieses Festes liegt, wissen die Wenigsten. Es handelt sich um das wichtigste Fest im christlichen Kirchenjahr. Gefeierte wird die Auferstehung Jesus Christus. Aber wie kam es dazu?

Die Ostergeschichte beginnt am an einem Sonntag. Jesus von Nazareth, ein Jude, ritt auf einem Esel in Jerusalem ein. An diesem Tag, auch heute noch, wird ein großes jüdisches Fest, das Paschafest, gefeiert. Von den Menschen wird Jesus begeistert als Retter empfangen, weil man hörte, dass er Wunder vollbracht und Menschen geheilt haben soll. Die Einwohner Jerusalems riefen: „Gesegnet sei er, er kommt im Namen des Herren!“ Die Menschen legten ihm zu Ehren ihre Kleidung und Palmzweige auf den Boden.

Die Ankunft Jesus von Nazareths in Jerusalem, wird von Christen heute als Palmsonntag, der letzte Sonntag der Fastenzeit, gefeiert. Mit dem Palmsonntag beginnt die Karwoche.



Das Osterlachen- Witze in der Kirche

Habt ihr Euch schon mal gefragt, ob man in der Kirche, während eines Gottesdienstes lachen darf? Ja, man darf. In der Osterzeit ist dies sogar ausdrücklich erwünscht. Das Osterlachen ist ein alter christlicher Brauch und war früher ausschließlich in katholischen Regionen anzutreffen. Heute wird konfessionsübergreifend gelacht. In der Osterpredigt am Ostersonntag erzählt der Pfarrer einen Osterwitz, um die Gemeinde zum Lachen zu bewegen, und somit neben dem Ernst der Kreuzigung Jesus Christus, auch an das freudige Ereignis seiner Wiederauferstehung zu erinnern. Die Existenz dieses Brauches ist bemerkenswert, da man in der Kirche lange der Ansicht war, dass das Lachen etwas Teuflisches ist. Deshalb war das Lachen in den Gotteshäusern lange verpönt. Über die Entstehung des Brauchs gibt es keine belegbaren wissenschaftlichen Informationen. Es ist wohl so, dass Ende des vierzehnten, Anfang des fünfzehnten Jahrhunderts einzelne Pfarrer, mit dem Erzählen von Witzen während der Osterpredigt begannen, Zum ersten Mal Erwähnung findet der Begriff „Osterlachen“ im Jahre 1518. Im sechzehnten Jahrhundert geriet das Osterlachen in Vergessenheit, da die Protestanten das Lachen in der Kirche als Gotteslästerung ansahen. Aber auch in katholischen Gemeinden hielt in der Ostermesse immer häufiger der Ernst Einzug. Spätestens mit Beginn der Aufklärung, im siebzehnten Jahrhundert, enthielt sich endgültig jeder Vertreter Gottes, der Witze und des Lachens während der Andacht.





♥ 25 Jahre AWO Familie ♥

Lieber Herr Michael Pauli, herzlichen Glückwunsch zum 25-jährigen Dienstjubiläum! Bleiben Sie gesund, glücklich und zufrieden als Mitarbeiter in unseren Pößnecker Werkstätten gGmbH - ein Unternehmen der AWO im Saale-Orla-Kreis.

Wie schnell sind doch die 25 Jahre vergangen, in denen Sie zunächst als zuverlässiger LKW-Fahrer und inzwischen als Lagerverwalter tätig sind. Auf dem Foto gratuliert Personalleiter Marco Eggers im Namen des Werkstätten-Teams und der gesamten AWO Familie.

Interview mit Michael Pauli

Redaktion: Seit wann arbeiten Sie in unserer Werkstatt?

Michael Pauli: Ich arbeite seit dem 03. Januar 1999 in der Werkstatt, angestellt bin ich als Lagerchef. Meine Aufgabe ist es dafür zu sorgen, dass es euch in den Hallen nicht an Material fehlt. Dafür muss ich die Lagerbestände immer im Auge haben. Bis 2016 war ich LKW-Fahrer für die Werkstatt.

Redaktion: Was gefällt Ihnen an Ihrem Job?

Michael Pauli: Vor allen Dingen macht mir die Zusammenarbeit mit meinen Kollegen und den Beschäftigten Freude. Es ist ein schönes Gefühl etwas dazu beitragen zu können, dass ihr Arbeit habt. Außerdem hat mir das Verwalten von Dingen und das Organisieren von Abläufen schon immer Spaß gemacht.

Redaktion: Was und wo haben Sie gearbeitet, bevor Sie in der Werkstatt begannen?

Michael Pauli: Bevor ich in der Werkstatt anfang, war ich eine Zeitlang arbeitslos. Diese Zeit war nicht schön für mich. Da mein Bruder zur damaligen Zeit schon hier arbeitete, bin ich zu dem Job in der Werkstatt gekommen. Vor meiner Arbeitslosigkeit war ich als Maschinist in der Maxhütte, einem großen Stahlwerk in Könitz, tätig.

Redaktion: Was sind Ihre Hobbies?

Michael Pauli: Ich kegle leidenschaftlich gerne und bin in meiner Freizeit auch als Kegeltrainer für Kinder und Jugendliche tätig. Ich tue das sehr gerne, weil ich einerseits meiner Passion nachgehen und andererseits jungen Menschen etwas beibringen kann.